

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
 der Freien Stadt Danzig
 Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene Zeile 100 Pfg., von auswärts 125 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bel. Tarif, bis 3-gespaltene Reklamezeile 300 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 25 Pfg. — Postbezug Danzig 2946. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3260.

Nr 113

Montag, den 17. Mai 1920

11. Jahrgang

Klärung und Festigung!

Danzigs Volksentscheidung am 16. Mai.

Das Gesamtergebnis der Danziger Volksstagswahl.

Unter Nichtberücksichtigung der noch ausstehenden 20 kleineren Bezirke des Landgebietes, die das abschließende Wahlergebnis nicht wesentlich beeinflussen können, erhielten gestern Stimmen und Mandate:

Deutschnationale	42 032 Stimmen u. 34 Mandate.
Sozialdemokraten	23 641 " " 19 "
Unabhängige	25 927 " " 21 "
Zentrum	20 652 " " 17 "
Fr. Wirtsch. Vereinigung	14 833 " " 12 "
Demokraten	13 352 " " 10 "
Polen	9 193 " " 7 "

Das Wahlergebnis der Stadt Danzig

ergibt im Vergleich zur Stadtratswahl vom 14. Dezember 1919, an der keine sozialdemokratische Liste teilgenommen war, folgende Ziffern:

	16. Mai 1920	14. Dezbr. 1919
Deutschnationale	22 077	18 341
Sozialdemokraten	14 750	14 750
Unabhängige	14 790	14 790
Zentrum	29 540	27 144
Freie Wirtsch. Vereinigung	12 062	11 297
Demokraten	10 992	13 112
Polen	9 743	12 000
	5 809	7 391

Danzigs Volk hat gestern gesprochen! Die erste Wahl der Staatsbürger des neuen Freistaates liegt hinter uns. Das erste Parlament des neuen Danzigs, das unter seiner roten Fahne die Verfassung des Freistaates schaffen soll, ist gebildet worden. Leider war die Wahlbeteiligung nicht so stark wie es der Bedeutung dieser Wahl, die Danzigs deutsche Selbstständigkeit nach außen und seine freiheitliche Ausgestaltung im Innern begründen sollte, entprochen haben würde. Von den circa 200 000 wahlberechtigten und wahlberechtigten sind im Ganzen nur etwa 150 000 Stimmen abgegeben worden. Fast 60 000 Wähler haben ihr Wahlrecht also nicht an diesem entscheidenden Schicksalstage Danzigs so wenig wert geachtet, daß sie überhaupt nicht zur Wahl gegangen sind. Nur etwas über 70 Prozent der Wähler haben abgestimmt.

Als größte Partei des Danziger Volkstages machten die Deutschnationalen mit über 42 000 Stimmen an der Spitze. Sie steigerten sogar ihre Stimmen in Danzig von Dezember bis jetzt noch um 3740. Dieser Umstand ist nicht unwesentlich darauf zurückzuführen, daß an der Spitze der deutschnationalen Liste der Abg. Generalsuperintendent Dr. Reinhard, ein bekannter Geistlicher, der aber politisch nicht hervortritt, stand.

Das aber die schlimmsten Reaktionskräfte wenigstens dem Anschein nach auch gestern als die stärkste Partei des Freistaates auftreten konnten, das ist ganz allein die Schuld der Unabhängigen! Hätten sie nicht die sozialistisch gefärbte Arbeitererschaft gepölkelt und eine Hege getrieben, die gerade unter den befürchteten Verhältnissen Danzigs ein nie zu entschuldigendes Verbrechen ist, dann würde nicht der deutschnationale Heerführer den Vortritt der Danziger Parteien bilden können. Die sozialdemokratischen und unabhängigen Stimmen ergeben zusammen 49 568. Sie überflügeln damit die Deutschnationalen um 7500 Stimmen. Hätte es hier nur, wie es der sozialen Gruppierung der Wählerschaft entspricht, eine einzige sozialdemokratische Arbeiterpartei gegeben und hätte sie sich mit der ganzen Wucht ihrer Stokkraft gegen ihre natürlichen Gegner wenden können, wo wären dann die Deutschnationalen geblieben? Dann gäbe es kein Kopfzerbrechen, wie sich die Mehrheitsverhältnisse in unserem neuen Volkstage gestalten würden. Dann könnte es nicht der geringsten Zweifel darüber geben, wie weit sich der Einfluß der Sozialdemokratie in Danzigs Volkshause durchsetzen würde. Diese Schuld der Unabhängigen stellen wir schon heute fest. Und die kommenden Monate der parlamentarischen Arbeit im Volkstage werden vollinhaltlich bestätigen, was wir hier gesagt haben. Auch in der Stadt selbst haben die sozialistischen Stimmen seit Dezember eine Vermehrung um 2400 erhalten. Das ist die stärkste Steigerung nächst den Deutschnationalen. Sonst hat nur noch die Zentrumspartei ein Mehr an Stimmen von 765 erhalten. Alle übrigen Parteien, vor allem auch die Polen, sind zurückgegangen!

Das ist besonders erfreulich mit Rücksicht auf die scharfmacherisch-nationalliberale Freie Wirtschaftliche Vereinigung des Zeitungsmillionärs Fuchs. Die Dämndt seiner Intendanzplantage „Danziger Neueste Nachrichten“ liegt klar vor aller Augen. Fast die größte Abnahme hatte in der Stadt diese Fuchspartei. Die Hälfte hier 2120 Stimmen ein, noch

etwas größer war der Verlust der Sozialdemokraten mit 2527. Ungemein bemerkenswert ist vor allem der verhältnismäßig weitläufige Rückgang der Polen von 1585 Stimmen. Sie verloren damit fast 30 Prozent ihrer am 14. Dezember 1919 erhaltenen Stimmen. Die brutale Gewaltpolitik des neuen Bojens gegen Danzig wird hiernach also selbst von den polnischen Bürgern Danzigs mit aller nur wünschenswerten Entschiedenheit abgelehnt. So ist auch diese Wahl wieder, was wir begrüßen, ein Triumph für das deutsche Danzig geworden.

Für die alte Sozialdemokratische Partei Danzigs bedeutete diese Wahl vor allem eine Versuchswahl, deren Ergebnis sie noch keiner Richtung entmutigen kann. Unsere Partei mußte erst nach vielen Richtungen, die Nachwehen des mißglückten Einigungsversuches vom Dezember 1919 überwinden. Jetzt stand sie selbständig unter dem demokratischen Banner des Sozialismus vor der Arbeiterschaft. Mit unbedingter Fahne und blankem Schilde hat sie den Kampf bestanden.

Wir verstehen es durchaus, wenn vor allem unsere Genossen, die täglich in Fabrik und Werkstatt unter der Bedrückung der Unabhängigen leiden müssen, auch äußerlich die höhere Zahl lieber bei der Sozialdemokratie gesehen hätten. Wie haben unsere tätigen Genossen um diesen Preis gerungen. Vor allem haben unsere Danziger Funktionäre und Vertrauensleute geradezu vorbildlich bis zum letzten Moment gearbeitet. Und ihre Mühe ist auch nicht vergeblich gewesen. Sie dürfen ehrlich stolz sein auf die 23 600 Stimmen, die die alte sozialdemokratische Partei erhalten hat.

Wie wurde denn der Kampf der Unabhängigen gegen uns geführt? Für sie gab es überhaupt keine Danziger Frauentruppen. Die „Koste“-Sünden, die infamsten Lügen vom Steuermacher der deutschen Sozialdemokratie waren ihre vornehmsten geistigen Waffen. Nach am Sonnabend lag das unabhängige „Freie Volk“ schamlos, daß die Danziger Sozialdemokratie viel Geld hätte und dies „aus dem Korruptionsfonds der deutschen Reichsregierung“ erhalten habe. Diese schmutzige Lüge ist wieder nur ein elender unabhängiger Liebesdienst für die Entente. Tatsächlich hat die Sozialdemokratische Partei nur mit großer Mühe die Kosten für die notwendige Kandidation aus freiwilligen Gaben ihrer Gutmütigkeitsfreunde beschaffen können. Außer dieser wahrhaft unabhängigen acedierten Kampart vertragen die Unabhängigen den Arbeitslosen kostenlosen Kartoffeln, den Landarbeitern alles Gute dieser Erde in Hülle und Fülle und schließlich auch das „F. V.“ auch noch. Die Sozialdemokratie habe die genügend Hilfe für Schwanez und Wächterinnen abgelehnt. Es gibt keine menschliche politische Erniedrigung, der sich die Unabhängigen nicht gegen die Sozialdemokratie schuldig machen. Daneben bestellten sie die Kommunisten fast lukullig um ihre Stimmen. Da Danzig über 10 000 Arbeitslose hat und diese mit ihren Angehörigen über 15 000 Wähler stellen, so braucht man nur einzusehen, daß die Hälfte hiervon der Kartoffel-Demagogie der Unabhängigen zum Opfer gefallen ist und sofort sinken die Stimmen der Unabhängigen auf unter 20 000 hinab.

Die Wahl hat für die Sozialdemokratie die Lage also hoch erfreulich geklärt. Jetzt geht unsere Partei, unbeirrbar auf ihrer demokratischen Grundlage stehend, dem neuen Wahlkampf hoffnungsvoll entgegen, der spätestens im Jahresfrüh folgt. Unsere Abgeordneten können stolz erheben das Haupt in den Volkstagsaal treten. Mit ihnen geht das Vertrauen der klugen Arbeiter. Für sie warb keine Lüge und keine Entstellung.

Unsere „Volksstimme“ konnte gestern vormittag als einzige Danziger Zeitung die Mitteilung als Extrablatt verbreiten, daß der Magistrat am Sonnabend nachmittag beschlossen hat, den neuen Steuerzuschlag von 340 auf 500 Prozent zu erhöhen!

Die neue Wahlarbeit müssen unsere Genossen vor allem mit unablässigster kräftigster Werbung für die „Volksstimme“ beginnen. Die große Anerkennung, die unsere Zeitung durch ihre Haltung im Wahlkampf gefunden hat, gibt unseren Genossen die Gewißheit, daß diese Arbeit von Erfolg gekrönt sein wird.

Räumung des Maingaus.

Havas meldet: Nach in Paris eingetroffenen Erkundigungen ist die Zahl der deutschen Truppen im Ruhrgebiet auf die durch das Abkommen vom August vorigen Jahres festgesetzte Höhe zurückgeführt worden. Die Räumungsoperation des von französischen Truppen besetzten Maingaus wird daher unerschrocken begonnen. Ein Stabschef des Generals Degout hat sich bereits nach Kassel begeben, um mit den deutschen Stellen über die Räumung zu verhandeln.

Marshall Foch hat den Befehl gegeben, die neubesetzten Gebiete zu verlassen und die Besetzung an die ehemaligen

Grenzen des Brückenkopfes zurückzuführen. Die Rückzugsbewegung wird am Montag, den 17. Mai stattfinden.

Frankreich verlangt Geiseln.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Wie die französischen Behörden gestern früh den hiesigen Amtsstellen mitgeteilt haben, wird die Räumung von Frankfurt und des Maingaues heute früh von 4 Uhr ab beginnen. Um während der Räumung unliebsamen Vorfällen vorzubeugen, fordert die französische Behörde für heute früh Stellung von Geiseln, und zwar Regierungspräsidenten Cohnmann, Oberbürgermeister Voigt, Polizeipräsident Ehrler, Stadtverordnetenvorsteher Hopf, Stadtrat Dr. Kumpf, Stadtverordneter Plon, außerdem eine Bürgerschaftsumme von einer Million Mark.

Landtagswahlen in Braunschweig.

Braunschweig, 16. Mai. Bei den heute im Freistaat Braunschweig abgehaltenen Wahlen zur Landesversammlung wurden nach vorläufigen nichtamtlichen Ermittlungen in der Stadt Braunschweig abgegeben: Für die Liste der Sozialdemokraten 8121 Stimmen, des Landesverbandes (Bürgerliche ohne Demokraten) 27 244, der demokratischen Partei 6818, der Kommunisten 1691, der Unabhängigen 28 031 Stimmen. Bei der letzten Landtagswahl im Dezember 1918 entfielen in der Stadt Braunschweig auf die Sozialdemokraten 3166, Landeswahlverband 14 719, Demokraten 18 124, Unabhängige 23 071, die Kommunisten haben 1918 kein eigene Liste aufgestellt.

Braunschweig hat danach auch weiterhin eine sozialistische Mehrheit.

Rivalität zwischen französischem Militär und Völkerbundsregierung.

Zwischen der Völkerbundsregierung und Angehörigen der französischen Militärbehörde im Saargebiet kommt es in letzter Zeit häufiger zu Reibereien. So beansprucht die Völkerbundsregierung für ihre Bureauzwecke die Diensträume im neuen Landgerichtsgebäude zu Saarbrücken und hat von der französischen Militärbehörde, deren Organe bis dahin dort untergebracht waren, die Räumung der Gebäude verlangt. Das Militär weigert sich aber, die von ihm beschlagnahmten Räume freizugeben und beansprucht nach wie vor das ganze umfangreiche Gebäude für sich allein.

Schon diese eine kleine Episode läßt erkennen, daß die vom Völkerbund geschaffene Saarregierung von den französischen Militärs im Saargebiet als Bagatelie betrachtet und bei Seite geschoben wird.

Die Zustände im polnischen Heer.

Wie dem „Obersten Wanders“ mitgeteilt wird, ist das polnische Schützenregiment in Preußen als unzuverlässig nach Dirmow und Thorn verlegt worden. An der Grenze Oberschlesiens stehen Teile der früheren 2. Gallier-Division; an der tschechoslowakischen Grenze stehen Teile der 9. und 12. Division. Unter verschiedenen gallischen Regimentern ist eine Meuterei ausgebrochen; die Soldaten haben Leberzeug und Gewehre an jüdische Händler verkauft. Die bolschewistische Front ist zum großen Teil ungruppiert. Zwischen militärischen und politischen Führern sollen große Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die polnische Ostfront muß erhebliche Verluste gehabt haben, da die Aushebungen im ganzen Lande fort dauern. Die Ausrüstung in den Refraktendepots ist äußerst mangelhaft; die Leute machen zum großen Teil in Zivil und ohne Schuhe Dienst. Die in Czernahau liegende Infanterie und Artillerie ist abtransportiert. Eine starke Besetzung mit regulären Truppen zeigt Weichsel, wo auch starke Artillerie liegt. Die polnische Besatzungsgebiete bestimmt, wo die Wege für die Tschechen ungeschützt sind.

Bombenanschlag auf Erzberger.

Freitag abend veranstaltete die Zentrumspartei in Esslingen eine Versammlung, in der Erzberger sprach. Gegen 9 1/2 Uhr wurde von der Straße aus durch ein Fenster eine Handgranate geschleudert, die im Kleiderablagezimmer platzte. Die Splitter drangen zum Teil bis auf das Podium hinauf. Verletzt ist aber niemand. Der dichtgefüllte Saal war sofort in Rauch gehüllt. Alles blieb auseinander. Von den Laternen hat man keine Spur.

Das freie Wahlrecht in Japan.

Paris, 16. Mai. Nach einer Havasmeldung sollen bei den Wahlen in drei großen Städten Japans die Anhänger des allgemeinen Wahlrechts gestiegen haben.

Das Wahlergebnis der Bezirke in Danzig-Stadt.

Bezirk	Wahllokal	Reinhard, D. Min.	Dr. Junt, Soziald.	Plan, Unabhängig.	Reinhard, D. Min.	Dr. Junt, Soziald.	Plan, Unabhängig.	Reinhard, D. Min.	Dr. Junt, Soziald.	Plan, Unabhängig.
1	Restaurant „Der Anker“	177	119	43	91	82	77	20		
2	Restaurant „Pommernplatz“	102	99	94	94	90	106	78		
3	Restaurant „Königsplatz“	233	83	49	141	97	120	60		
4	Restaurant „Königsplatz“	252	11	91	116	94	111	50		
5	Restaurant „Königsplatz“	180	128	94	128	68	62	38		
6	Restaurant „Königsplatz“	219	82	42	98	64	129	41		
7	Restaurant „Königsplatz“	11	124	72	121	144	121	66		
8	Restaurant „Königsplatz“	262	70	35	121	91	118	17		
9	Restaurant „Königsplatz“	187	83	34	157	73	98	63		
10	Restaurant „Königsplatz“	160	136	71	118	81	124	49		
11	Restaurant „Königsplatz“	284	88	48	147	91	118	83		
12	Restaurant „Königsplatz“	255	84	61	144	91	102	71		
13	Restaurant „Königsplatz“	215	49	34	129	75	88	82		
14	Restaurant „Königsplatz“	232	104	57	119	87	110	65		
15	Restaurant „Königsplatz“	180	105	63	84	93	108	58		
16	Restaurant „Königsplatz“	183	121	49	118	78	90	61		
17	Restaurant „Königsplatz“	150	160	91	66	98	67	37		
18	Restaurant „Königsplatz“	144	119	140	146	88	68	54		
19	Restaurant „Königsplatz“	165	136	92	124	70	85	36		
20	Restaurant „Königsplatz“	81	152	103	62	79	56	70		
21	Restaurant „Königsplatz“	172	93	47	73	43	79	28		
22	Restaurant „Königsplatz“	87	148	172	67	99	64	30		
23	Restaurant „Königsplatz“	128	84	70	104	78	60	65		
24	Restaurant „Königsplatz“	158	94	61	147	75	84	40		
25	Restaurant „Königsplatz“	120	142	103	80	51	79	44		
26	Restaurant „Königsplatz“	148	117	86	77	54	58	33		
27	Restaurant „Königsplatz“	178	160	120	103	71	100	42		
28	Restaurant „Königsplatz“	108	151	225	66	100	47	34		
29	Restaurant „Königsplatz“	89	162	200	42	78	41	42		
30	Restaurant „Königsplatz“	76	203	150	71	85	66	33		
31	Restaurant „Königsplatz“	64	143	181	48	68	32	37		
32	Restaurant „Königsplatz“	96	150	141	50	180	46	45		
33	Restaurant „Königsplatz“	86	195	187	51	51	59	34		
34	Restaurant „Königsplatz“	81	137	106	58	65	72	36		
35	Restaurant „Königsplatz“	123	119	125	97	87	62	62		
36	Restaurant „Königsplatz“	105	82	47	42	96	36	36		
37	Restaurant „Königsplatz“	164	85	58	101	102	51	73		
38	Restaurant „Königsplatz“	160	44	30	99	49	95	32		
39	Restaurant „Königsplatz“	176	82	54	102	78	93	23		
40	Restaurant „Königsplatz“	84	154	154	46	54	44	44		
41	Restaurant „Königsplatz“	121	129	151	71	118	75	29		
42	Restaurant „Königsplatz“	162	161	202	127	93	70	33		
43	Restaurant „Königsplatz“	124	151	151	66	88	48	43		
44	Restaurant „Königsplatz“	119	179	216	61	54	53	73		
45	Restaurant „Königsplatz“	324	96	49	190	83	118	17		
46	Restaurant „Königsplatz“	153	152	136	87	98	98	42		
47	Restaurant „Königsplatz“	204	144	120	79	76	92	30		
48	Restaurant „Königsplatz“	201	183	164	117	56	76	53		
49	Restaurant „Königsplatz“	125	150	167	68	87	90	40		
50	Restaurant „Königsplatz“	190	135	83	119	98	127	54		
51	Restaurant „Königsplatz“	178	103	78	103	85	125	56		
52	Restaurant „Königsplatz“	125	174	135	78	86	74	44		
53	Restaurant „Königsplatz“	226	92	107	127	81	125	39		
54	Restaurant „Königsplatz“	162	38	37	53	62	71	13		
55	Restaurant „Königsplatz“	183	90	113	91	84	94	37		
56	Restaurant „Königsplatz“	58	69	27	35	133	43	33		
57	Restaurant „Königsplatz“	116	140	65	66	76	61	69		

Bezirk	Wahllokal	Reinhard, D. Min.	Dr. Junt, Soziald.	Plan, Unabhängig.	Reinhard, D. Min.	Dr. Junt, Soziald.	Plan, Unabhängig.	Reinhard, D. Min.	Dr. Junt, Soziald.	Plan, Unabhängig.
62	Restaurant „Königsplatz“	113	169	86	65	71	78	56		
63	Restaurant „Königsplatz“	187	95	124	47	93	85	58		
64	Restaurant „Königsplatz“	98	174	102	72	70	91	53		
65	Restaurant „Königsplatz“	201	108	59	124	64	109	58		
66	Restaurant „Königsplatz“	307	127	60	107	95	95	54		
67	Restaurant „Königsplatz“	241	112	127	80	82	105	40		
68	Restaurant „Königsplatz“	180	48	54	58	42	67	48		
69	Restaurant „Königsplatz“	116	109	90	57	104	69	53		
70	Restaurant „Königsplatz“	282	159	88	127	100	118	54		
71	Restaurant „Königsplatz“	85	128	110	81	99	44	85		
72	Restaurant „Königsplatz“	347	47	26	110	80	74	19		
73	Restaurant „Königsplatz“	275	21	27	61	54	54	18		
74	Restaurant „Königsplatz“	326	144	63	188	147	186	66		
75	Restaurant „Königsplatz“	261	126	42	118	168	134	63		
76	Restaurant „Königsplatz“	152	136	52	68	111	75	50		
77	Restaurant „Königsplatz“	149	141	70	69	89	43	43		
78	Restaurant „Königsplatz“	169	133	142	83	94	88	25		
79	Restaurant „Königsplatz“	143	118	97	59	190	99	57		
80	Restaurant „Königsplatz“	96	115	76	80	216	86	69		
81	Restaurant „Königsplatz“	58	100	143	21	172	47	44		
82	Restaurant „Königsplatz“	61	109	237	21	118	45	22		
83	Restaurant „Königsplatz“	385	61	48	192	79	86	32		
84	Restaurant „Königsplatz“	337	43	51	166	85	92	40		
85	Restaurant „Königsplatz“	335	101	127	131	74	70	20		
86	Restaurant „Königsplatz“	407	34	43	154	83	169	31		
87	Restaurant „Königsplatz“	375	59	22	175	64	97	19		
88	Restaurant „Königsplatz“	190	108	87	43	111	53	36		
89	Restaurant „Königsplatz“	143	110	137	60	128	36	80		
90	Restaurant „Königsplatz“	225	41	32	65	32	69	55		
91	Restaurant „Königsplatz“	273	41	28	74	44	52	16		
92	Restaurant „Königsplatz“	415	83	60	183	119	64	24		
93	Restaurant „Königsplatz“	317	80	67	117	116	62	75		
94	Restaurant „Königsplatz“	324	86	103	115	134	79	73		
95	Restaurant „Königsplatz“	323	82	86	118	92	91	59		
96	Restaurant „Königsplatz“	391	50	24	142	76	79	37		
97	Restaurant „Königsplatz“	287	91	83	115	100	37	13		
98	Restaurant „Königsplatz“	71	113	142	38	133	37	50		
99	Restaurant „Königsplatz“	198	37	15	70	60	39	20		
100	Restaurant „Königsplatz“	248	60	13	82	59	45	23		
101	Restaurant „Königsplatz“	490	56	43	183	85	90	32		
102	Restaurant „Königsplatz“	248	174	94	86	127	64	52		
103	Restaurant „Königsplatz“	69	105	170	32	124	14	91		
104	Restaurant „Königsplatz“	229	199	234	59	112	57	46		
105	Restaurant „Königsplatz“	184	218	155	33	102	98	49		
106	Restaurant „Königsplatz“	348	70	163	161	100	88	36		
107	Restaurant „Königsplatz“	130	124	140	76	61	41	30		
108	Restaurant „Königsplatz“	73	150	98	24	112	49	47		
109	Restaurant „Königsplatz“	114	142	134	43	104	43	39		
110	Restaurant „Königsplatz“	142	45	66	53	78	72	44		
111	Restaurant „Königsplatz“	155	62	121	50	66	86	20		
112	Restaurant „Königsplatz“	136	106	127	52	137	114	45		
113	Restaurant „Königsplatz“	154	101	131	45	101	70	24		
114	Restaurant „Königsplatz“	138	106	96	47	85	73	36		
115	Restaurant „Königsplatz“	144	106	126	52	144	78	23		
116	Restaurant „Königsplatz“	154	80	131	36	94	88	22		
117	Restaurant „Königsplatz“	19	70	86	17	14	26	26		

Bezirk	Wahllokal	Reinhard, D. Min.	Dr. Junt, Soziald.	Plan, Unabhängig.	Reinhard, D. Min.	Dr. Junt, Soziald.	Plan, Unabhängig.	Reinhard, D. Min.	Dr. Junt, Soziald.	Plan, Unabhängig.
118	Restaurant „Königsplatz“	143	116	212	53	39	85	27		
119	Restaurant „Königsplatz“	51	108	228	38	41	63	28		
120	Restaurant „Königsplatz“	52	64	261	38	—	39	120		
121	Restaurant „Königsplatz“	61	87	324	76	74	30	70		
122	Restaurant „Königsplatz“	106	82	398	36	4	75	9		
123	Restaurant „Königsplatz“	45	86	87	25	206	5	66		
124	Restaurant „Königsplatz“	52	169	172	55	92	35	29		
125	Restaurant „Königsplatz“	62	177	155	23	119	13	28		
126	Restaurant „Königsplatz“	34	95	207	29	76	20	28		
127	Restaurant „Königsplatz“	54	147	160	25	159	16	84		
128	Restaurant „Königsplatz“	55	159	183	44	100	58	48		
129	Restaurant „Königsplatz“	45	142	160	49	163	89	42		
130	Restaurant „Königsplatz“	61	144	218	23	99	17	51		
131	Restaurant „Königsplatz“	14	139	220	22	60	6	39		
132	Restaurant „Königsplatz“	121	117	141	30	272	38	160		
133	Restaurant „Königsplatz“	39	135	273	33	30	46	29		
134	Restaurant „Königsplatz“	46	116	238	43	19	58	14		
135	Restaurant „Königsplatz“	97	109	336	48	14	48	8		
136	Restaurant „Königsplatz“	35	111	187	86	—	14	—		
137	Restaurant „Königsplatz“	28	6	4	7	4	4	58		

Die Abgeordneten des Volkstages.

Die 19 Abgeordneten der Sozialdemokratie:

Dr. Junt, Hans, Amtsrichter, Langfuhr
 Gehl, Julius, Abgeordneter, Danzig
 Grünhagen, Friedrich, Geschäftsführer, Langfuhr
 Brill, Arthur, Abgeordneter, Ohra
 Rehberg, Karl, Zimmerer, Wehlinten
 Meerwald, Bruno, Lehrer, Polenort
 Karischke, Johann, Maschinenbauer, Danzig
 Reel, Walter, Abgeordneter, Danzig
 Wohlgenuth, Toni, Abgeordnete, Danzig
 Bohm, Paul, Schlosser, Danzig
 Kranssch, Franz, Gewerkschaftssekretär, Danzig
 Müller, Hans, Landverwalter, Danzig
 Spill, Fritz, Gewerkschaftsangehöriger, Schönblick
 Dr. Bing, Hans, Arzt, Danzig
 Klokowski, Paul, Gewerkschaftssekretär, Danzig
 Jaarowski, Friedrich, Buchdrucker, Danzig
 Wolff, Otto, Stadtrat, Danzig
 Len, Georg, Kaufmann, Danzig
 Diagemann, Karoline, Frau, Langfuhr

Deutschnationale

D. Reinhard, Generalinspektor, König, Obern...
 Rochanski, Rolf, Kassa, Annl. Frau, Sommerfeld
 Kaufmann, Mathias, Rektor, Pertus, Fabrikdirektor
 Wöhrich, Eisenbahnarbeiter, Doerfen, Hofbesitzer, Wollsch
 Dr. Rathke, Hochschullehrer, Genf, Handlungsgeschäfte
 Grube, Werksdirektor, Philippen,

Danziger Nachrichten.

Das obdachlose Freistadt-Parlament.

Wie wir erfahren, betreibt Herr Lomer durch die bekannte Majorität des Staatsrates nun auch noch, wo das erste Freistadt-Parlament tagen soll. Zuerst wollte man die allerliebste Idee, diesen ordnungsmäßig bestellten Vertretern die Lechnitzsche Hochschule als Tagungsort anzudrehen. Die Vertreter der mind. bemittelten Bevölkerungsschichten wohnen in ihrer Mehrzahl bekanntlich in Danzig und den Vororten Schibitz, Ohra, Heubude usw. Taggen wohnen die Herren von rechts und die Regierungskommissare näher der Hochschule in Langfuhr oder sie fahren auf Staatskosten Auto. Die Nicht-anwesenheit der lästigen „Volks“-Vertreter hätte gewissen Leuten gut in den Kram gepaßt und sicher manche Abstimmung erleichtert. Nachdem von unserer Seite ziemlich unverkündet mit einem Abgeordnetenstreik gedroht war — etwas anderes zieht bei der Dickschichtigkeit mancher Epischer und Vercherer englischer Bajonette wohl kaum noch, — will man nun doch zwar in Danzig tagen, aber immer noch nicht von dem Dunkel abgehen, dem Volkstage ein Tagungsortal aufzuzwingen! Unsere Abgeordneten werden sich das hoffentlich nicht gefallen lassen, sondern als erste Tat einen Beschluß fassen, welches Haus sie als Tagungsortal bestimmen. Man sollte nun meinen, daß der Staatsrat in seiner Mehrheit wenigstens insoweit Achtung vor der Volkvertretung befehlen und das würdige Haus angeboten und hergerichtet hätte. Das Madensien-Palais ist zweifellos geeignet und würdig zur Aufnahme des ersten Danziger Freistadt-Parlamentes. Allerdings hebt jedoch der ganze bürgerliche Kluge beide Arme. Schickt nach Oberkommissar Lomer und General Henning und bittet, zu bedenken, daß der englische Herr General nebst einigen Damen es unbequem finden könnten (ja: könnten), in Sandeshaus, gegenüber Herrn Lomer, 100 Schritt von der jetzigen Behausung entfernt, zu wohnen. Die Engländer besitzen unseres Wissens eine größere Achtung vor dem Parlament und würden sich dreimal befinden, eine geschlossene so sehr verachtete Forderung aus Bequemlichkeitsgründen abzulehnen und abendrecht zu realisieren, daß wir uns darüber in England beschwerten! In England madell die Wand übrigens auch schon so sichtbar, daß man mitleidlich nicht überdrüssiglich zu sein braucht, liebe Danziger Epischbürger!

Eine bekannte Lesart geht allerdings dahin, daß gewisse Kreise gerade das Madensien-Palais für andere Zweckverwendungen möchten und darum heiftröh sind, daß hinter der Bequemlichkeit der Engländer zu vertrieben. Der präsumtive Freistadt-Präsident wußte nicht, daß er, nicht aber die mit roten verzierte Bewilligungsmaschine in das schöne Gebäude nebst Park und so eingiehe. Geschmach verrät der Plan. Wenn die Volkvertreter es sich gefallen lassen, dann ist eine Scheune auf dem Galgenberge auch noch zu schade für sie.

Das Schützenhaus wird ebenfalls abgelehnt, weil — man staune — die Kosten der Herrichtung zu groß sind. Wir sagten ja schon: eine Scheune auf dem Galgenberge, und damit basta! Damit ein Aneipenbesitzer in Weißfelmdübe, dessen deutsch-nationale Gesinnung bekannt ist, bessere Geschäfte machen kann, schenkte ihm der bürgerliche Bloß 20 000 Mark. Für Privatfabriken und für die Sporthalle werden Hunderttausende als „Hypotheken“ zum Fenster hinausgeworfen. Für die bauliche Einrichtung des Volkshauses aber muß gespart werden. Der Staatsrat genügt ja auch für die nächsten Jahre zum Gelecke machen. Jede Volkvertretung hat die Behausung, die sie verdient! Vielleicht ist auf dem Kommerzhof im alten Militärgefängnis noch Was. Unbarmhätige Satz könnten gleich eingeperrt werden, wenn der Staatsrat oder der kantonale Justizliche Bürgerblock billigen.

Allo Volkvertreter Danzigs! Sucht euch einen würdigen Platz und laßt euch nicht jetzt schon schmeicheln und eure Selbstwürdigkeit rauben. Mit der Konstituierung der verfassunggebenden Versammlung hat der Staatsrat seine Tafelberechtigung mehr, es sei denn als ausführendes Organ der Beschlüsse der verfassunggebenden Versammlung.

Das Danzig-polnische Ernährungsabkommen, das der Oberkommissar von Danzig, Sir Reginald Lomer, mit den Vertretern Polens über die Verpflegung Danzigs durch Polen abgeschlossen hat, ist nach einer Meldung des W. T. Z. aus Paris vom Postfachverrat genehmigt worden.

50 jähriges Berufsjubiläum. Am 18. d. Mts. begeht die Bezirkshebamme Amalie Wölke, wohnhaft Stadtgebiet, Kadawasser 89, ihr 50 jähriges Berufsjubiläum als Hebamme. Die Jubilarin ist 78 Jahre alt und versteht ihren Beruf noch mit großer und körperlicher Frische.

Aus den Berichtsjalen. Verurteilung und Bestrafung der Herde. Der Arbeiter Karl Hundt in Dameran stand unter der Anklage, seinem Dienstherrn zwei Herde gestohlen zu haben, vor der Strafkammer. Zu seiner Verteidigung hatte er sich eine fast sprachlose Geschichte ausgedacht. Er blente bei einem Besitzer in Dameran und hatte hier zwei Herde zu versehen. Diese Herde sollen sich in der Nacht des Diebstahls nicht haben betragen können. Sie jankten und schlagen sich nach der Aussage des Angeklagten und so beschloß er, die beiden Herde dadurch zu bestrafen, daß er sie aus dem Stalle führte und sie spazieren ritt. In dem Dorf Wichau war die Einwohnerwehr auf Wache gezogen und man hörte hier das Herdegetöse. Der Angeklagte mit den beiden Herden wollte hier durch und wurde angehalten. Er erklärte auf Befragen, daß die Herde krank hätten und er sie deshalb nur bewegen wollte. Er wurde jedoch festgenommen, da ein so weiter „Bewegungsgriff“ verdächtig schien. Eine sofortige Nachfrage bei dem Wächter ergab auch, daß die Herde durchaus gesund waren. Das Gericht glaubte der Geschichte des Angeklagten nicht, es war vielmehr der Heberzeugung, daß er einfach einen Herdebstahl ausgeführt hatte und bei der Verurteilung abgestraft wurde. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Vandendiebstähle. In einer größeren Vandendiebstahlsache fanden die Arbeiter Walter Schröder, Paul Schröder, der Tischler Ranzig, die Arbeiter Hannmann, Ostrowski und die Arbeiterin Paula Baalman aus Danzig vor der Strafkammer. Angeklagt sind außerdem in dieser Sache noch der kaufmännische Gehilfe Eufenski, der Seefahrer Sedowski und mehrere andere Personen. Diese Personen waren nicht erschienen und es war, da gegen sie nicht verhandelt. In den verurteilten Diebstählen waren nicht alle Personen gleichmäßig beteiligt. Die Taten wurden im Winter begangen. Auf einer Stelle auf dem Lande wurden zwei Schweine aus dem Stalle gestohlen und sofort geschlachtet. Das Gleiche führte man in Waldorf durch. Aus einem Danziger Geschäft stahl man 10 Kisten Spalten. Nachts wurde Ranzig aus dem Schlafe geweckt, um einen Handwagen zum Fortschaffen der Spalten zu besorgen. In einem andern Geschäft wurden für 28 000 Mark Zigaretten gestohlen. Dann brach man wieder auf dem Lande ein, um drei Schweine aus dem Stalle zu holen. Die Arbeiterin Baalman machte sich der Schere schuldig, indem sie 300 Zigaretten annahm und weiter veräußerte. Die Diebe sind junge arbeitslose Männer, die den Krieg mitgemacht haben. Die Strafkammer verurteilte die Baalman wegen Schere und die übrigen Angeklagten wegen Diebstahls zu Gefängnisstrafen. Bei

Diebstahlsfällen erkennen die Strafkammer fast auf Jagdhaus, wie der Vorliegende mittelste. In diesem Falle hat man sich mit Gefängnis begnügt. Die Strafen lauteten: Walter Schröder und Ranzig je 1 Jahr 7 Monate Gefängnis, Paul Schröder und Hannmann je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Ostrowski 1 Woche, Baalman 2 Wochen Gefängnis.

Aus dem Freistadtbezirk.

Nichtstimmung unter den Arbeitern gegen Polen.

Aus Rehbol wird unter dem 10. Mai geschrieben: Am 25. April fand im Dorfe Böhnhof eine polnische Versammlung statt, in der die anwesenden deutschen Arbeiter verlangten, daß deutsch gesprochen werde, was die Polen verweigerten, worauf es zu einer großen Schlägerei kam, in deren Verlauf die Polen die Flucht ergriffen.

Hier herrscht überall eine Abneigung gegen die Polen, besonders unter der arbeitenden Klasse, weil diese wohl weiß, was ihr unter der politischen Militärdiktatur bevorsteht würde.

Hier in Rehbol fand am 8. Mai ein deutscher Abend statt, mit Theater, Gesang, Tanz, veranstaltet vom Gesangsverein „Waldlust“. Der große Saal des Schützenhauses war bis auf den letzten Platz besetzt. Gegen die Polen herrscht hier eine so große Erbitterung, daß sie ihre Versammlungen heimlich in Scheunen abhalten.

Aus dem deutschen Osten.

Freistadt, 10. Mai, Polnische Versammlung.

Wesern hat auch hier die erste öffentliche polnische Versammlung zur Abstimmung im Anschluß an den Gottesdienst stattgefunden. Es waren nur gegen hundert Teilnehmer, darunter noch viele neugierige Deutsche. Als im März der große Saal im Schützenhaus dem hiesigen Laß, Pfarrer Wajzella zur Abhaltung einer Polenversammlung verweigert wurde, mußte er über 1000 Teilnehmer haben, nun die geringe Zahl. Wieder ein Beispiel dafür, daß die Polen den Mund immer recht voll nehmen. Auf einen Handvoll mehr oder weniger kommt es ihnen nicht an. Redner war ein Pfarrer Reuter. Besonders hob derselbe hervor, daß es sich in Polen besser lebe, weil man hier nur auf Morien etwas bekomme, während in Polen solche Marktwirtschaft nicht besteht, da es dort alles in Hülle und Fülle gäbe. Ja, wie reimt sich das aber mit der Wirklichkeit zusammen? Hat es doch in Thorn erst in diesen Tagen noch der verurteilte Verleumdung erstmalig Pulver gegeben und dann noch bloß ein Gr. Wir haben regelmäßig unser Quantum erhalten. In unserer Apotheke wollte neulich eine Dame aus Graudenz die Hand lassen, weil sie ein Stück Seife und nach der Auffassung noch eins bekam, während sie nach ihrer Angabe in Graudenz so etwas nicht mehr kennen. Eine andere oblige Dame aus dem abgetretenen Gebiet war hochinteressant darüber, daß sie in einem Geschäft mehrere Kinderlebens erhalten konnte, während sie in ganz Graudenz nichts erhalten konnte. Wie verhält sich das zu den Worten des Redners. Es gibt dort keine Marktwirtschaft, weil sie keine Lebensmittel haben, da alles nach Konzepte ausgeführt wird. Die Auffassung solcher Märchen von der Lebensmittelfülle vertritt sich höchst mit dem Beruf des Redners. Im Anschluß an die Versammlung wurde ein polnischer Bildungsverein gegründet. Leiten Vorsitzender Pfarrer Wajzella ist.

Freistadt, 10. Mai, Im Anschluß an den Gottesdienst.

Lebensnot und ihre Bekämpfung“ des Bildungsbereichs gibt vom Konsumverein in Marienwerder soll bei gegenseitiger Einigkeit von Mitgliedern ein Hilfsverein des Marienwerder Konsumvereins eingerichtet werden.

Zwischen Himmel und Erde.

Roman von Otto Ludwig.

(Fortsetzung.)

25) Ist sie sich doch, als wäre sie mit allem, was sie weiß und wünscht, nur ein Gedanke in ihm, den er weiß, wie sein; andern, und sie hat ihn gedauert; und darum sah er ihr mit traurigen Blicken nach, wenn sie ging? Ja! Gewiß! Und nun stoh er sie aus Schamung: sein Anblick sollte nicht Gedanken in ihr wecken, die besser geschlafen hätten, bis sie selber schlief im Sarg. Er rückte leicht selbst hatte es ihrem Manne gesagt oder geschrieben; und dieser hatte das Mittel gewählt, sie durch Widerwillen zu heilen. War es Zufall, daß sie in diesem Augenblick nach ihres Rapnes Schreibpult blickte? Sie sah, er hatte den Schlüssel abzugeben vergessen. Sie erinnerte sich, er war nie ja nachlässig gewesen. Sankt hatte sie keine Achtung darauf gehabt: jetzt erst fiel ihr auf, er war, wußte er sie zugegen, nicht auf Augenblicke aus dem Zimmer gegangen, ohne zu schließen und den Schlüssel abzugeben. Im obersten Stock rechts lagen Apollonius Briefe; ihr Blick war sonst der Stelle ausgewichen. Jetzt öffnete sie das Pult und zog das Buch heraus.

Ihre Hände zitterten, ihre ganze Gestalt bebte. Nicht aus Furcht, ihr Mann könnte sie dabei übersehen. Sie wußte wissen, wie es stand zwischen ihr, Apollonius und ihrem Mann; sie hätte diesen gefragt; sie hätte sich nicht selbst geholfen, konnte sie ihrem Manne trauen. Sie bebt vor Ermartung, was sie finden wird. Ob sie etwas davon ahnt, was sie finden wird?

Es waren viele Briefe in dem Buch; alle lagen offen und entfaltete darin, und alle schienen nur Abschiede eines einzigen zu sein, so sehr glücken sie sich; nur daß die Jüge in den ersten weicher erschienen. Wie abgezirrt! Hand die Kunde in jedem genau auf derselben Stelle; genau um über so viel Zeit und Plänen darunter der Beginn des Briefes. Der Anfang der jünger-graden Sinnen voneinander und dem Munde des Begreifens war in allen der gleiche; nichts war ausgefallen; seine Heißer itaregel-mäßigkeit verriet die Stimmung des Schreibers über eine Veränderung derselben; ein Buchstabe genau wie der andere.

Sie berührte die Briefe alle, einen um den andern, ehe sie los. Mit jedem Schlag neue glühende Rote über ihre Wangen, als berührte sie Apollonius selbst, und sie zog ihre Hand unwillkürlich zurück. Jetzt fiel mit einem Schlag eine kleine metallene Kapsel in den Kasten zurück; die Kapsel fuhr auf, und heraus fiel eine kleine, dürre Blume. Ein kleines, blaues Stöckchen, Solch eines, wie sie einst auf die Bank gelegt, damit er es finden sollte. Sie erschrak. Jene hatte Apollonius ja noch

den selben Abend mit Spott und Spott unter seinen Kameraden ausgeboten und gefragt, was sie gäben, und dann unter dem Lachen aller dem Bruder förtlich zugeschlagen. Dieser brachte sie ihr und erzählte ihr es während des Tanzes, und Apollonius sah zum Saalhüter hinein, höhnend, wie der Bruder sagte. Jener hatte sie zerstückt: das junge Weib war über die Leinwand hingestürzt. Die Blume in der Kapsel war eine andere. Es mußte in dem Briefe stehen, von wem sie war, oder wem Apollonius sie schickte.

Und doch war es dieselbe Blume. Sie las es. Die ward ihr, als sie los, es war dieselbe! Träne um Träne stürzte auf das Papier und aus ihnen quoll ein rosiges Duft und verflüchtete die engen Wände des Stubchens. In dem Duft regte sich ein Wehen, wie vom leisen Morgenwind im Berg, wenn er die leichten Nebel flatternd haßt, und durch die Risse blauer Himmel lacht, und goldene Höhen, und immer weiter wird der Blick, und wie der Schiefer wandert tief und tiefer hin, freigen rauschende Wälder auf, grüne Wiesen mit ihrem Blumenhauereis, traumliche Gärten mit laubigen Schatteln, Häuser mit glücklichen Menschen. O, es war eine Welt von Glück, von Lachen und Weinen vor Glück, die aus den Tränen klag, jede farbte sich regenbogenartig; jede rief: sie war kein und die letzte jammerte; und sie ist dir gestiegen Die Blume war von ihr; er trug sie mit seiner Brust in Schmuck, Eisen und Furchen, bis die des Bruders war, deren er dabei gedacht. Dann warf er sie, die Lotin des Glückes, dem Geschiedenen nach. Er war so brav, daß er für Sünde hielt, die arme Blume dem vorzunehmen, der ihm die Weiberin gestohlen. Und an solchem Manne hätte sie hängen dürfen, mit allen Puffen sich in ihn drängen, ihr mit tausend Armen der Sehnsucht rutschigen zum Zimmerwiederfahrenlassen! Sie hätte es gekannt, gekannt, gekannt: es wäre nicht Sünde gewesen, wenn sie es tat; es wäre Sünde gewesen, ist sie es nicht. Und nun wäre es Sünde, weil der sie und ihn bestrafen, der sie nun an die um das, was er zur Sünde gemacht? Der sie zur Sünde zwang; denn er zwang sie, ihr zu hassen; und auch das war Sünde, und durch ihre Schuld. Der sie Abgang — er zwang sie zu mehr, zu Gedanken, die mit Gott im Himmel hobern wackten, zu Gedanken, die aus der Tiefe und dem Haße, die Gott vertrot, ein Recht machen wollten zu schrecklich Augen, verführerisch klatternden, wilden, heißen, vorwuchernden Gedanken. Und wies sie diese schändernd von sich, dann sah sie die unabschließliche Sünde unabwendbar drohen. Mit entschuldigenden Wangen wußte sie den Mann so nahe, der ihr fremd sein sollte, der ihr nicht fremd war, vor dem sie in der Angst ihrer Schwäche keine Rettung sah. Sie sah vor ihm, vor sich selbst, in die Kammer, wo ihre Kinder schliefen, wo ihre

Mutter gestorben war. Dorthin, wo sie so heilig wurde, hörte sie das leise Regen der unglücklich schlummernden Leben, zu deren Hütern sie Gott gesetzt; die ruhigen Geuche hinfüßern durch die stille dunkle Nacht. Jeder Hauch ein wackeltes sich aufgestoßes Schreien an die unbekannte Nacht, die das All in ihren Mutterarmen trägt. Sie ging von Gott zu Gott, und lag liegend regungslos da, und legte die Stirn an die kühleren Bestanten.

Vom Sankt Georgenturm her klangen die Glocken, wie sie der Schritt der Zeit brühten; und er hielt nicht an im Wandern. Es hing Viertel, Halb, Dreiviertel, Ganz und wieder Ganz, und wieder Halb. Das leise Wehen der schlummernden Kinder, jedes zitterte um sie. Sie lag, die heißen Hände schüttel, lange, lange. Da hing es empur aus dem tiefen Leben, silbern wie ein Ostermorgenlockenfang. Was fruchtete das doch vor ihm? Ihn sie sah es ihre Engel um sich fluten, und er war einer von ihnen. Er sah die schönste und der stärkste und der mildeste. Und er dachte zu ihm aufsehen, wie man zu seinem Engel aufsteht. Sie stand auf und ging in die Stube zurück. Die Briefe bestellte sie auf dem Tische aus, dann ging sie zur Ruhe. Ihr Weiber sollte wissen, wenn er heimkehrte und die Briefe las, sie hätte sie gelesen. Nicht nur ihn zu erschrecken, nicht als Anklage, wie sie and von ihm denken machte. Er las davon aus, was das Weib wußte seiner Schuld drauf schrieb; er las aus seiner Bekehrung ihre Raubdrehen und ihre Pläne, es in das Werk zu setzen. Er kannte ihre Wahreheißigkeit; wäre er so rein gewesen, als sie er hätte, sie hätte nur dem Trübe ihrer Schuld genügt. Sie ließ jedoch von den Briefen, aber sie schickte nicht ihr. Nur die Kapsel mit der Blume, die sie ihm am Morgen gab, daß sie es getan.

Früh Morgenlicht sah noch ganz allein im Reichthum. Das Haupt hing ihm müde auf die Brust herab. Er redete sich vor sich seinen Gah und sein Lächeln. Der Bruder und sie waren futsch; der Bruder und sie waren schuld, nicht er, daß er hier vergeblich, daß seinen Kindern gehörte. Wer ihm ihr Herz geschloßen, konnte für sie sorgen. Eben war es ihm gelungen, sich zu übergeben, als dabei die Kammertür ging. Die Frau war wieder vom Bette aufgestanden und legte auch die Kapsel mit der Blume wieder zu den Briefen. Apollonius hatte sie nicht gehalten, sie durfte es auch nicht. Der Gatte dachte noch nicht an das Heimgehen, als sie die Bede wieder über ihre reihen Glieder bräutete, über dem Gedanken, so fort sollte Apollonius ihr Bestreben sein, und wenn sie handelte, wie er, blieb sie rein und bewahrt, schielte sie ein und lächelte im Schlummer wie ein sorglos Kind.

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater Danzig.

Leitung: Rudolf Schaper.
 Montag, den 17. Mai 1920, abends 7 Uhr
 Das Konzert
 Dienstag, den 18. Mai 1920, abends 7 Uhr
 Das Konzert
 Mittwoch, den 19. Mai 1920, abends 7 Uhr
 Die Boheme
 Donnerstag, den 20. Mai 1920, abends 7 Uhr
 Das Konzert

„Fada“ Sauerstoff-Wasch- und Bleichpulver

„Fada“ Seifenpulver

jetzt wieder in ausreichenden Mengen in den einschlägigen Geschäften zu haben. Auch die Geschäfte der Vororte Joppet, Citna, Chra und Schidlig sind beliefert worden.

W. Fach, Fabrik für Seifen und chemische Produkte. (1345)

Anfertigung sämtlicher
Drucksachen
 Danziger Volksstimme
 Am Spendhaus 6.

Arbeitsamt der Stadt Danzig.
 Br. Schrammberggasse 5 Fernruf 301
 sucht von sofort
 Köchin u. Stubenmädchen für das Land,
 Zimmer- u. Abwaschmädchen für Hotel-
 betrieb sowie Hausangestellte für Danzig
 u. Vororte.
 Geöffnet täglich von 7-2 und 3-5 Uhr.
 Kostenlose Vermittlung.
 Danzig, den 15. Mai 1920. (1343)
 Der Magistrat.

Odeon Eden
 Heute Montag: Neue Spielplan!
 Der große Weltfilm
Sünden der Eltern.
 Das Rätsel von Kopenhagen
 Mysterium des Hauses Nagmar.

Hotel Danziger Hof

Wintergarten
 Täglich Abend-Konzerte
 Kapelle Staffl - 9 Solisten
 Nachmittags 4-Uhr-TEE
 Staffl-Konzerte
 Jeden Donnerstags
Tanz-TEE
 Jeden Sonnabend
Reunion
 Sonntags von 1-3 Uhr Tafelmusik
 Täglich: **Künstler-Spiele!** 1. Etage.
 Grosse Kabarett-Vorstellung.

Hemodialyse-Präparate
 als (214)
 Krähseife Mk. 6.—
 Blutreinigungsmittel Mk. 3.—
 wirken sicher und schnell
 bei allen juckenden Haut-
 ausschlägen, Psthi ruhehaben
Adler-Apotheke
 Ohra. Telefon 1794.

Tüchtige Einlegerin
 zur Aushilfe gesucht
Buchdruckerei „Danziger Volksstimme“
 Am Spendhaus 6.

Der Tarifvertrag
 für den Groß- und Kleinhandel in Danzig
 ist im Druck erschienen. Preis M. 1.—
 Zu beziehen durch:
 Gewerkschaftsamt der Angestellten, Handweggasse 59
 Gewerkschaftsamt kaufm. Angestelltenverb., Handweg 111
 Zentralverband der Angestellten, Grenzstrasse 33.
 Deutscher Angestelltenbund, Handweggasse 59.
 Deutscher Handl.-Geh. Verband, Handweggasse 111.
 Kaufmännischer Verein von 1858, Handweggasse 59.
 Verband der weiß. Handl.- u. Bureaugeh., Grenzstrasse 33.
 Verband deutscher Handlungs-Gehilfen, Handweggasse 59.
 Verein der deutschen Kaufleute, Handweggasse 59.

Ostdeutsche Monatshefte
 für Kunst und
 Geistesleben
 Soeben erschien
Heft 2
 Zu beziehen durch alle
 Buchhandlungen

Zu Pfingsten

Arbeiter! Angestellte! Beamte!
 Seltenes Vorzugsangebot!
 Grosser Restposten guter billiger
Qualitätszigarren
 Verkauf in 1/4, 1/2, 3/4 Kisten täglich
 von 9-5 Uhr nachm.
Musterlager Hakelwerk 10!
 bei **W. Müller.** (1325)

Volkspflege
 Gemeinnützige Genossen-
 schaftliche Versicherung-
 Aktiengesellschaft
 Günstige Tarife für
 Erwachsene und Kinder
 kein Policenverkauf.
 - Sterbekasse. -
 Auskunft in den Bureau
 der Kassenorganisationen
 und von der
 Rechnungsstelle 16 Danzig
 Brun. Schmidt,
 Mühlendamm 35.

Suche zum 1. Juni eine
Kindergärtnerin 1. Kl.
 od. Erzieherin zu 2 Knaben (3 u. 6 Jahre alt), die
 Anfangsunterricht erteilt u. der poln. Sprache mächtig
 ist. Meldungen mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen
 sowie Bild sind zu richten an Frau Wia Niehoff,
 Skurszewo b. Laskowich Westpr. (1320)

Unreines Blut.
 Zur Blutreinigung u. Aus-
 scheidung aller Schärfe aus
 den Säften gibt es nichts
 Besseres als
Rathsfeldsches Pulver.
 Schachtel Mk. 5.—
 Fabrikant und Vertrieb
 Apotheker Trajtel, führt.
 Zu haben in Danzig in
 der Engel-Apotheke u. der
 Bahnhofs-Apotheke. (6026)

1 Chaiselongue,
 neu aufgearbeitet, (+
1 neues Geschirr
 verk. Abegg-Gasse 6, T. 15

Fast neues
Damen-Fahrrad
 billig zu verkaufen
 Rothowgasse 14 pt. 1. (+

Kinderbekleidung

Sehr vorteilhaftes Angebot aus dieser sehr großen Spezial-Abteilung 1. Stock

- Preiswerter Kinder-Kittel in guter Ausführung, verschieden gestreifte Dessins 12⁰⁰
- Kinder-Kleidchen hochd. garniert in blau-weiß getupftem Waschstoff 22⁵⁰
- Kinder-Kleidchen dunkelblau mit weissen Tupfen und Paspeln 29⁵⁰
- Leinen-Kittel mit Madeira-Stückerei 30⁰⁰
- Knaben-Hose in blauem Dreif. mit Leibchen 25⁰⁰
- Knaben-Hose in sehr festem Wollstoff 32⁰⁰
- Sportbluse zum Anknöpfen mit netter Knopfparatur 28⁰⁰
- Sportbluse aus Flanel mit doppelter Manschette 35⁰⁰

Modewaren

- Damenkragen in gutem Leinen für Kostüme und Kleider . . 22.50 18.50 16⁵⁰
- Damenkragen in Seide, glatt und gemustert 24.50 21.50 18⁵⁰
- Jabots in Tüll 24.50 21.50 19⁵⁰
- Lack- und Ledergürtel die große Mode in verschiedenen Preislagen.

Herrenartikel

- Selbstbinder, gemustert und einfarbig 19.50 16.50 4⁷⁵
- Herren-Sportkragen feines Panamagewebe 4⁹⁰
- Regattes in schöner Ansmusterung 19.50 12.75 7⁷⁵
- Herren-Sommerrmützen für Sport u. Reise in hellen u. gedeckten Farben . 14.50 12.50 7⁷⁵
- Spazierstöcke elegant Knöpfe und Krücken 18.50 12.50 9⁵⁰
- Herren-Stroh Hüte neue moderne Formen 52.00 39⁰⁰

Moderne Leihbibliothek
 mit den besten Werken klassischer und mo-
 derner Literatur im zweiten Stock. Lese-
 bedingungen auf Wunsch zugesandt.

FREYMANN